

26. internationales forum des jungen films berlin 1996

10

46. internationale
filmfestspiele berlin

ROME DESOLÉE

Ödes Rom / Desolate Rome

Land: Frankreich 1995. **Produktion:** G.R.E.C., Artefilm. **Buch und Regie:** Vincent Dieutre. **Kamera:** Gilles Marchand. **Schnitt:** Ariane Doublet. **Ton:** Jean-Marie Boulet, Stéphane Thiébaud. **Produzent:** Jean-Marie Boulet.

Stimme: Vincent Dieutre.

Uraufführung: 14. Dezember 1995, Paris.

Format: 16mm, Farbe. **Länge:** 68 Minuten.

Weltvertrieb: Artefilm, 35, rue des Petits-Champs, F-75001 Paris, Tel. (33-1) 42 86 00 85, Fax: (33-1) 42 86 00 68.

Inhalt

Bilder von Rom, dazwischen Nachrichten und Werbung aus Berlusconi Fernsehendern oder von CNN, begleiten eine Stimme, die in der ersten Person spricht und die erbarmungslose Chronik der homosexuellen Abenteuer eines jungen drogenabhängigen Mannes darlegt.

Unwirklich erscheinende, öde Stadtlandschaften folgen aufeinander, bis zur Unerträglichkeit gefilmt, zerfetzt von Werbung, sinnlosen Nachrichten und Ferienbildern. Durch dieses 'verzweifelt-öde' Rom, in das kein Tourist sich je wagen würde, führt uns eine Stimme, die des Erzählers. Ohne richtige Chronologie, ohne Emotionen - wir entdecken in schmerzlichen Bruchstücken das erbarmungslose Leben eines jungen Homosexuellen, die linear erzählte Sex- und Drogenchronik ist die einzige Perspektive. Es ist ein zwanghafter und präziser Bericht über die allgemeine Gleichgültigkeit, über aufeinanderfolgende ehrliche Äußerungen und Entzugserscheinungen.

Bild, Ton und Stimme bilden abgehackt und radikal eine fragile Kollage. Dieses zutiefst pessimistische und erstickende Protokoll erscheint völlig ausweglos, weil man gleichzeitig zwischen den Einstellungen lesen können muß: Weit weg von Berlusconi und den Dealern gibt es hier einen anderen Film, einen Liebesfilm.

Auszug aus dem Text des Films

Bestimmt ist es der Schatten des Glücks, der vorüberzieht... Gian Maria ist gekommen, ohne auf mich zu warten und ist schon aufgestanden... Ich liege da wie ein Fleck auf dem zu dicken Teppich. Ich wage es nicht zu sprechen... Er sagt mir, es sei Zeit für mich zu gehen... Ich fühle mich geschlagen, verärgert, bestohlen... Wir werden nicht zusammen schlafen, wir werden morgens nicht zusammen Kaffee trinken... Ich versuche zu verstehen, eine rettende Gleichgültigkeit zustandezubringen, aber der Kummer muß mir ins Gesicht geschrieben sein... Einen Moment lang schämt er sich, aber er verschließt sich wieder ... In seinem Alter werde ich es verstehen, erklärt er mir: In seinem Alter werde ich schon tot sein, das weiß ich...

Über den Film

Dieser erste lange Spielfilm beunruhigt und beeindruckt durch die Qualität und Radikalität seiner ästhetischen und ethischen Mittel: das Kino wird wieder zu einem Ort der permanenten Konfrontation zwischen Bild und Text, die es ermöglicht, ohne Selbstgefälligkeit mit den Tugenden einer kühlen, lyrischen Sprache zu experimentieren.

„Ich suche einen Mann“ - Wenn man Leute sieht, gehen sie vorbei: sie steigen aus dem Zug oder fahren Auto; wenn sie nicht

Synopsis

A voice speaks in the first person singular about the homosexual encounters of a young drug addict - accompanied by impressions of Rome, clips of CNN News and Berlusconi TV ads. Surreal images of desolate cityscapes are interrupted by commercials, pointless news briefs and pictures of vacation resorts. The narrator's voice is our guide to a desperately desolate Rome, a place no tourist would ever dare to visit. No proper chronology, no emotions - the protagonist's unrelentingly sad life of substance abuse and meaningless sex is the only available perspective in this painful narrative. The obsessive and precise report presents us with withdrawal symptoms, personal statements and general indifference. Image, sound and voice are put together to create a poignant collage, but the deeply pessimistic and suffocating tale also allows a different reading: beyond Berlusconi and drug dealers, between the images of hopelessness there is another film, a love story.

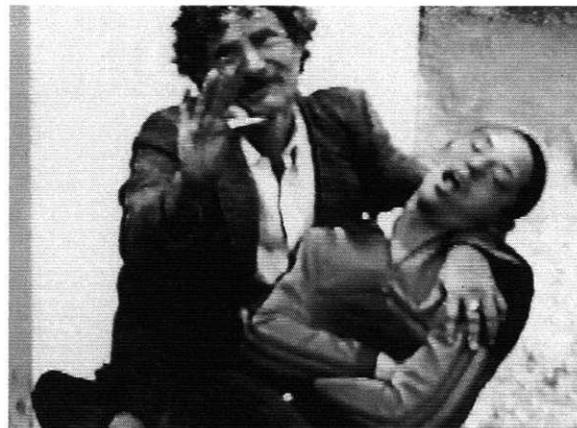
Extract from the film

These must be the wings of happiness which have moved past... Gian Maria is already finished, but he didn't wait for me, he is already up... I am still on the floor, like a deep stain on a thick carpet. I don't dare to speak... He tells me, it's time to go... I feel beaten up, angry, robbed... we won't fall asleep together, won't have coffee in the morning... I try to understand, to be indifferent, but my grief must be evident on my face... he is ashamed for an instant, but he shuts me out right away... He tells me that I will understand when I reach his age. But I will no longer be alive at his age, I know...

About the film

This debut feature film is unsettling and impressive thanks to the quality and radicalism of its aesthetic and ethical choices: the cinema is once again the place where image and text are contrasted, where a cool, lyrical language emerges, without complacency.

'I'm looking for a man.' - When you see people, they are passing you: they come out of a train, they are driving a car; if they don't pass you, they are talking on their doorstep; if they don't talk, if they don't walk by, then



vorbeigehen, sprechen sie auf ihrer Türschwelle; wenn sie weder sprechen noch vorbeigehen, dann weil sie obdachlos sind und für niemanden existieren: auf dem Boden sitzende Bettler. Dieses Rom wird durch das Objektiv eines Mannes gesehen, der, wie Diogenes, *jemand* sucht - nur daß seine Laterne magisch ist -, aber nie jemand findet, lediglich einen öden Ort, den Platz, an dem die Einsamkeit entsteht.

Wenn in Dieutres Film Verzweigung gezeigt wird, so artikuliert sie sich nur im gezeigten Raum, der das Gefühl vermittelt, daß die Menschen nicht mehr zusammen leben. (...) ROME DESOLÉE ist ein äußerst genauer Film über die Stadt und wie man dort lebt, obwohl ihre Bewohner und das Gesicht der Stadt völlig verschwunden sind. (...) Dieutres Film überrascht durch die Art, in der er den Körper als Filmmotiv einsetzt, ohne ihn jemals zu zeigen. (...) Dieser Körper, so wie er in einem bestimmten Moment seines Lebens an einem bestimmten Ort gelebt hat. Aber dieser frontal dargestellte Körper, so wie es für die von ihm sprechende Person am gefährlichsten ist: in einer Beziehung zu anderen, die als rein kommerzieller Sex- und Drogen-Handel erlebt wird. Ein 'ich', das entweder den Körper eines anderen Mannes will, jung oder alt, groß oder klein, oder die Hand des Dealers. Praktisch nichts anderes. Die Begierde einer gewissen Morbidität, die direkt ausgedrückt wird, ohne falsche Scham und ohne Mitleid, fast protokollarisch: dies ist passiert, jenes ist passiert, es war Mitternacht, es war zehn Uhr morgens.

ROME DESOLÉE ist ein Werk, das sowohl über das Kino als Ausdrucksmöglichkeit als auch über die Bedeutung des Filmemachers als Mensch reflektiert. Ein Ansatz, der in gewisser Weise an den erinnert, den Michel Leiris seinerzeit in *L'âge d'homme* für die Literatur formulierte: „Bestimmte Obsessionen der gefühlsmäßigen oder sexuellen Art bloßlegen, öffentlich bestimmte Schwächen oder feige Verhaltensweisen beichten, für die man sich am meisten schämt: dies ist für den Autor das Mittel, wenigstens so etwas wie den 'Schatten eines Stierhorns' in ein literarisches Werk einzubringen.“ (in *L'âge d'homme*: die Literatur als Stierkampf, der Schriftsteller muß dasselbe Risiko eingehen wie ein Torero)(...)

Die erfreuliche Sicherheit von ROME DESOLÉE, die trotz seines trostlosen Charakters zum Ausdruck kommt, beruht auf dem Vertrauen, das ein Mann - gewissermaßen vor unseren Augen - in die Kunst der Kinematographie setzt, in eine Sprache, die es ermöglicht, etwas auszudrücken und anderen zu vermitteln, was eigentlich nicht mitgeteilt und nicht verstanden werden kann. Stéphane Malandrin, in: 'La lettre du prix Georges et Ruta Sadoul', Nr. 1, Dezember 1995

Biofilmographie

Vincent Dieutre wurde am 25. November 1960 in Petit Quevilly, Frankreich geboren. Von 1983 bis 1986 studierte er Film an der Pariser Filmschule IDHEC. Aus dieser Zeit stammen seine ersten Kurzfilme und Videos. Dieutre arbeitet außerdem als Filmjournalist, Lektor und Übersetzer.

they are homeless and insignificant: beggars sitting on the ground. Rome through the eyes of a man who is looking for someone, like Diogenes, but who doesn't find anyone. He only finds a desolate, lonely place.

Dieutre's film doesn't present despair other than by pointing to spaces where people no longer share communal living. (...) ROME DESOLÉE is a very precise film about living in a faceless city where the inhabitants have disappeared. (...) Dieutre's film is surprising because the protagonist is never actually seen, and yet, the body is his primary filmic motif, the focus of the film narrative. The body as it inhabits particular spaces during specific times. The body as it relates to others in purely commercial transactions for sex and drugs. The body as it desires another man's body, or touches a dealer's hand. A kind of sensual morbidity, expressed without shame or pity, a report: this or that happens, it is midnight, it is ten o'clock in the morning.

ROME DESOLÉE reflects on the cinema's expressive possibilities and the filmmaker's importance as a human being. The approach is reminiscent of Michel Leiris' statement about literature in 'L'âge d'homme': Certain emotional or sexual obsessions should be described, weakness or cowardice should be admitted. That is what the literary author can use in his work. (In: 'L'âge d'homme', literature is a bullfight, the writer has to take the same risks as the torero).

ROME DESOLÉE is a self-assured film, despite its drabness, because the filmmaker expresses his confidence in the medium film, in the language of film, which can communicate the incomprehensible.

Stéphane Malandrin, in: 'La Lettre du prix Georges et Ruta Sadoul', December 1995, no.1

Biofilmography

Vincent Dieutre was born November 25th, 1960 in Petit Quevilly, France. From 1983 to 1986 he studied film at the IDHEC when he also began to make short films and videos. Dieutre also works as film journalist, editor and translator.

Filme/Films:

1984: *Une martyre*, 16mm, 5'. 1985: *Wiener Blut*, 16mm, 10'. 1986: *Arrière Saison*, 16mm, 20', (Grand Prix du Court-Métrage de Belfort). 1988: *Lettres de Berlin*, Video, 52'. 1995: ROME DESOLÉE